



Kirchengezwitscher

Vor der Migros in Greifensee fehlt neuerdings ein Zebrastreifen. Als ich mit meiner Einkaufstasche bepackt nur in die Nähe des ehemaligen Übergangs kam, hielt wie selbstverständlich auch ohne Streifen ein Auto an. (in Weesen hätte ich gedacht: «Trotz ZH Kontrollschild!»).

Mit jedem meiner Kinder hatte ich am Zebrastreifen immer dieselbe Diskussion: «Papa, seit wann sind Zebras eigentlich gelb?» - «Stimmt. Müsste man eigentlich Hummelstreifen nennen.»- «In allen anderen Ländern sind es Zebra-Streifen: Schwarz-weiss. Nur in der Schweiz nicht!»- «Vielleicht ist die Farbe der Grund, warum man sich auch nur in der Schweiz halbwegs drauf verlassen kann, dass die Autos auch anhalten.» - «Ne Hummel ist auch viel süsser als ein Zebra.» - «Und piekst nicht wie Wespen oder Bienen.»

In Hamburg erfand das dortige Abendblatt im Jahre 1954 für «ZEBRA» die Bedeutung: «**Z**eichen **E**ines **B**esonders **R**ücksichtsvollen **A**utfahrers». Jetzt denk ich: Wenn doch alle so rücksichtsvoll miteinander umgehen würden wie die Schweizer an sichtbaren oder unsichtbaren Zebra-/Hummelstreifen. Jesus hätte bestimmt dazu gesagt: «Selig sind alle, die am Zebrastreifen des Miteinanders anhalten. Ihnen gehört Gottes neue Welt.» Wir alle haben unsichtbare Zebrastreifen. Aber: Warum benehme ich mich manchmal als wäre der andere ne lästige Wespe und keine süsse Hummel?

Pfarrer Jörn Schlede